

Gebäudesanierung rechnet sich

Deutsche Energie-Agentur stellt Studie zum Energieverbrauch hocheffizient sanierter Gebäude vor

Eine aktuelle Studie der Deutschen Energie-Agentur GmbH (dena) zeigt: Die energetische Gebäudesanierung hält, was sie verspricht. „Das belegen zahlreiche Beispiele, bei denen die geplante Energieeinsparung [...] auch in der Praxis erreicht wird“, betont dena-Geschäftsführer Stephan Kohler. Untersucht wurde der Energieverbrauch von 63 hocheffizient sanierten Wohngebäuden, bei denen eine Energieeinsparung von 80 Prozent angestrebt worden war. „Die Studie bietet damit eine systematische und wissenschaftlich fundierte Grundlage in der bisher nur von Einzelbeispielen dominierten Diskussion über das Energieeinsparpotenzial energetischer Sanierungen, berichtet die dena in einer Pressemitteilung vom 26. März 2013, und weiter:

„Die Studie bestätigt: Die energetische Gebäudesanierung trägt wesentlich zur Reduzierung von Treibhausgasen und Energiekosten bei.“

Energieverbrauch deutlich gesenkt

Die Studie beruht auf dem dena-Modellvorhaben Effizienzhäuser, in dem seit 2003 mehr als 350 Wohngebäude hocheffizient saniert wurden. „Für die Auswertung wurden die Gebäude[daten] erhoben und analysiert. Es wurde untersucht, ob der geplante energetische Standard in der Praxis erreicht wird und wie groß die tatsächliche Einsparung beim Energieverbrauch ist“, informiert die dena. „Das Ergebnis: Im Mittel konnte der Energieverbrauch von 223 auf 54 Kilowattstunden pro Quadratmeter im Jahr reduziert werden. Diese Einsparung von 76 Prozent entspricht recht gut den geplanten, vorab berechneten 80 Prozent Energieeinsparung. Vereinzelt konnten aber auch Ausreißer nach oben und unten beobachtet werden. Die Ursachen dafür können vielfältig sein und sollen in einer weiterführenden Auswertung untersucht werden. Ein möglicher Ansatzpunkt hierfür ist zum Beispiel das Nutzerverhalten [...]“

“Eine gute Wärmedämmung ist eine lohnende Investition: Denn durch ungedämmte Außenwände verlieren Sie bis zu einem Viertel der Heizenergie. Wärmebrücken sind zudem eine häufige Ursache für Schimmelbildung und andere Bauschäden.“

Zukunft Altbau – ein Programm des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg

„Irreführende Zahlenvergleiche“

Zur Kritik, die sich auf eine im Auftrag der KfW-Bankengruppe erstellte Studie der Prognos AG bezog und die Wirtschaftlichkeit der energetischen Gebäudesanierung in Frage gestellt hatte, äußerte sich die dena am 3. April 2013: „In dem Beitrag wird nicht unterschieden zwischen den Kosten, die ohnehin für Neubau oder Sanierung anfallen, und den Mehrkosten, die energiesparende Maßnahmen verursachen. In der Bilanz dürfen nur die für Energieeffizienz relevanten Mehrkosten den Energieeinsparungen gegenübergestellt werden.“ Geschäftsführer Stephan Kohler sagt: „Gebäudeeigentümer sollten sich nicht durch irreführende Zahlenvergleiche beunruhigen lassen. Wenn ein neues Fenster eingebaut oder eine Fassade erneuert wird, fallen immer Kosten an, egal ob nun besonders energieeffizient oder nicht. Deswegen muss bei einer Sanierung genau untersucht werden, welche Maßnahmen sowieso für Instandhaltung oder Modernisierung nötig sind und welche explizit die Energieeffizienz verbessern. Vergleicht man die Kosten für Energieeffizienzmaßnahmen mit den Energieeinsparungen, wird klar: Die energetische Gebäudesanierung lohnt sich.“

Ausführliche Infos zur Wirtschaftlichkeit der energetischen Gebäudesanierung bietet die Deutsche Energie-Agentur im Internet unter: www.zukunft-haus.info/sanierungsstudie

Quelle: StoProfi Sonderausgabe

Sanierungskosten im Überblick.

Die Gesamtkosten einer Sanierung setzen sich zusammen aus:



Kosten für energetisch wirksame Bestandteile

- z.B. Dämmung, Solaranlage
- rechnen sich bis zum Energiestandard Effizienzhaus 70* über Energieeinsparung.



Kosten für Instandsetzung und Erhaltung

- z.B. Putzerneuerung, Dachziegelaustausch
- werden über die bestehende Miete finanziert.



Kosten für wohnwertverbessernde Maßnahmen

- z.B. Badmodernisierung, Balkonanbau
- können Mieterhöhung nach sich ziehen.

* Bezogen auf unsanierte Mehrfamilienhäuser mit einem hohen Energiebedarf.

Quelle: dena-Sanierungsstudie 2010.